

# Eine Latte schwerer Vorwürfe

Lang-Konkursverwalter nimmt Praktiken des Dr. Fendt aufs Korn

18. Dez. 1985

AUGSBURG (hell). Mit massiven Vorwürfen gegen Dr. Wolfgang Fendt, den untergetauchten Chef der Papierfabrik Lang (Ettringen/Unterallgäu), wartete am gestrigen Donnerstag der Konkursverwalter des Unternehmens auf: Dr. Volker Grub, Rechtsanwalt aus Stuttgart, erstattete in einer nichtöffentlichen Gläubigerversammlung vor dem Amtsgericht Memmingen eine Art Lagebericht und gab gleichentags dazu eine öffentliche Erklärung ab, die weitere Schlaglichter auf die Vorgänge um die Papierfabrik Lang und die Firmengruppe des Dr. Wolfgang Fendt wirft (vgl. dazu Berichte vom 18. und 19. Dezember).



Dr. Volker Grub  
Bild: Stremel

Nach Angaben von Grub, der seit Mitte November 1985 als Konkursverwalter die Geschäfte bei Lang führt, stand die Zahlungsunfähigkeit schon spätestens am 30. April 1985 fest. Zu diesem Zeitpunkt habe die Lang Papier AG ihre Zahlungen vollständig eingestellt. „Der Produktionsbetrieb wurde wiederum von der Gebr. Lang AG übernommen, ohne daß auch bei dieser Gesellschaft die notwendigen Betriebsmittel zur Verfügung standen.“ Gegen die Lang Papier AG seien von Januar bis September 1985 182 Mahnbescheide, Klagen, Versäumnisurteile und vereinzelt auch Konkursanträge ergangen, gegen die Gebr. Lang AG im gleichen Zeitraum 129 Mahnbescheide und Klagen.

Grub weiter: „Die Buchführungen der gesamten Unternehmensgruppe waren nicht ordnungsgemäß.“ Das Finanzamt München für Körperschaften habe im Oktober 1985 eine Betriebsprüfung für die Gruppe abgebrochen, weil ein Überblick über Geschäftsvorfälle und Vermögenslage nicht mehr möglich gewesen sei. Die Steuerfahndung habe bereits im April 1985 wegen des Verdachts des Subventionsbetrugs Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen durchgeführt – „das Ergebnis dieser Ermittlungen ist noch nicht bekannt.“ Zudem spricht Grub von einer anhängigen „Anklage beim Amtsgericht Augsburg wegen Hinterziehung von Sozialversicherungsbeiträgen“; die Staatsanwaltschaft bestätigte auf Anfrage unserer Zeitung, hierbei gehe es um Beträge „in Millionenhöhe“.

Die Bilanzen der Lang-Papier AG, so heißt es in der Erklärung Grubs weiter, „wurden manipuliert“. Für 1984 weise die Bilanz einen Umsatz von 262 Mill. DM aus. Eine Nachrechnung der Umsatzzahlen habe ergeben, daß aus der Produktion der Papierfabrik in Ettringen lediglich 162 Mill. DM Umsatz erzielt wurde. Hinzuge-rechnet werden könne lediglich noch ein Handelsumsatz für Wellpappenroh-papier über 12 Mill. DM und über Versicherungsleistungen von 16 Mill. DM (im Zusammenhang mit einer Behälterexplosion April 1984). „Im übrigen resultiert der Umsatz aus sogenannten ‚Windrechnungen‘ an Gesellschaften der Unternehmensgruppe.“

[www.ettringen.info](http://www.ettringen.info)

Diese Gesellschaften sind nach Grubs Ansicht „in erster Linie gegründet worden, um die bei der Papierfabrik entstehenden Gewinne abzuschöpfen“. Fendt jedenfalls habe „ein wirtschaftliches Chaos“ hinterlassen, das es zunächst aufzuräumen gelte. Erst dann könnten mit vorhandenen Übernahmeeinsteuerten für die Papierfabrik abschließende Gespräche geführt werden. Aus heutiger Sicht könnten nichtbevorrechtigte Gläubiger mit keiner Quote rechnen.

Zur Vorgeschichte Fendts vor dem Eintritt bei Lang 1971/72 weist Grub auch auf die „einschlägige Konkurserfahrung“ hin, die Fendt – zusammen mit seiner Mutter – als Mitgesellschafter und Geschäftsführer der fränkischen Holzfirmen Nordeck (Stadtsteinbach) und Erlbacher (Markterlbach) gewonnen habe. Die Firmen „gingen 1962 in Konkurs. Bereits bei diesem Verfahren soll ein Konkursverfahren verschleppt worden sein.“

## Zur Weiterführung zuversichtlich

Über die aktuelle Situation der Produktion mit derzeit noch 440 Beschäftigten in Ettringen erklärt Grub, die Papierfabrik werde im Konkursverfahren mit zwei (von vier existierenden) Papiermaschinen weitergeführt. 1986 strebe man die Produktion von 180 000 Tonnen Zeitungsdruckpapier an, wovon ein Drittel exportiert werden soll. Die Herstellung von Wellpappenroh-papier werde nunmehr eingestellt, desgleichen die unrationell gewordene Herstellung von sogenanntem Formatzeitungsdruckpapier.

Von Entlassungsmaßnahmen, über die man zur Zeit mit dem Betriebsrat verhandle, seien voraussichtlich 75 Mitarbeiter betroffen. Man wolle auch die Kosten „im Handwerkerbereich sowie Werkfernverkehr“ senken. Grub erklärt, er sei zuversichtlich, „durch die eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen die Ertragsfähigkeit der Papierfabrik nachhaltig zu erreichen“.



Spurlos verschwunden: Dr. Wolfgang Fendt  
Bild: Meinen